

HANDREICHUNG FÜR DIE FORMULIERUNG VON MODULZIELEN

KOMPETENZEN

Die Bedingungen, unter denen sich die Absolventen des Studienganges im Erwerbsleben behaupten müssen, derzeit als auch in der absehbaren Zukunft, erfordern ein Kompetenzprofil mit den folgenden Dimensionen:

(1) Fachkompetenz

Die Kompetenz, die sich aus Fachkenntnissen und dem Wissen über die speziellen Probleme und Gegebenheiten einer Problemdomäne ergibt. Insbesondere, die Fähigkeit, die speziellen Probleme der Agrarwirtschaft im Zusammenhang zu sehen, zu analysieren und bewerten zu können.

(2) Anwendungskompetenz

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft dient praktischen Zwecken. Deshalb wird von den Absolventen erwartet, dass sie befähigt sind, aufgrund ihrer im Studium erworbenen Kompetenzen bei der Lösung bestehender sowie neu auftretender Probleme der Agrar- und Ernährungswirtschaft Lösungen erarbeiten und diese auch kompetent in die Tat umsetzen zu können.

(3) Methodenkompetenz

Die berufliche Praxis der Agrar- und Ernährungswirtschaft erwartet von den Hochschulabsolventen die Befähigung, wissenschaftliche Methoden anzuwenden zu können. Diese Methoden lassen sich in gut strukturierte und schlecht strukturierte Methoden einteilen. Von den schlecht strukturierten Methoden sind zweifellos die allgemeinen wissenschaftlichen Methoden zum Entdecken von Neuem, zum Hinterfragen von Vertrautem und die Methoden des Überzeugens mit schlüssigen Argumenten die am häufigsten verwendeten Methoden. Von den gut-strukturierten Methoden sind, neben Kompetenzen bezüglich diverser fachspezifischer Methoden, vor allem Kompetenzen in der Anwendung mathematisch-statistischer Methoden gefragt.

(4) Lernkompetenz

Der rasche Fortschritt in der Agrar- und Ernährungswissenschaft hat zur Folge, dass sich die Geltungsdauer von wissenschaftlich gesichertem Wissen verkürzt. Deshalb verliert die Vorstellung, dass ein Hochschulstudium das lebenslang gültige Wissensfundament für eine hochqualifizierte Berufstätigkeit abgeben könne, zunehmend an Bedeutung. Das moderne Leitbild des lebenslangen Lernens fordert von den Hochschulabsolventen über die Fachkompetenz hinaus eine tragfähige Kompetenz zum selbstständigen Lernen und zur Weiterbildung. Besondere Herausforderungen, an denen die Lernkompetenzen der Studierenden wachsen können, stellen Seminararbeiten und die Bachelor-Thesis dar.

(5) Sozialkompetenz

Das Lösen komplexer, anspruchsvoller Probleme erfordert in aller Regel die Zusammenarbeit von Spezialisten verschiedener Wissensdomänen. Deshalb werden von den Absolventen zusätzlich zu den Fach-, Methoden- und Anwendungskompetenzen auch soziale Kompetenzen gefordert, die für die produktive Mitarbeit in problemorientierten, kooperativen Projektteams unverzichtbar sind. Die sozialen Kompetenzen dürfen sich dabei jedoch nicht auf Teamfähigkeit beschränken, sondern sollen auch die Entwicklung der Bereitschaft und der Befähigung beinhalten, in unserer komplexen, demokratischen Gesellschaft in besonderem Maße staatsbürgerliche Verantwortung zu übernehmen.

(6) Schlüsselkompetenzen

Hierzu zählen Präsentationstechnik, Rhetorik, digitale Medienkompetenz, Sprachkenntnis, und andere "soft skills".

KOGNITIVES NIVEAU

Kognitives Niveau I: KENNTNISSE

Die Studierenden können sich an Klassifikationen, Kategorien, Kriterien, Methoden, Ereignisse, Wörter, technische Begriffe, Symbole, Formeln, Daten, Orte, Personen etc. und deren Eigenschaften erinnern.

*kennen ...
haben Kenntnisse ...
kennen den prinzipiellen Aufbau...
kennen Methoden zur...
haben Kenntnisse erworben (erlangt)
sind vertraut mit ...
wissen von ...
sind mit ... vertraut*

*kennen den Sinn und Zweck ...
haben einen Einblick in ...
sind für ... sensibilisiert
haben eine Vorstellung von ...
haben Überblick (Übersicht) über ... erworben
können verschiedene Typen ... unterscheiden
haben Spezialkenntnisse im Bereich...*

Kognitives Niveau II: VERSTEHEN

Die Studierenden können Ereignisse durchschauen, Informationen zusammenfassen, Nachrichten von einer Form (z.B. Formeln) in eine andere (z.B. Grafiken) übersetzen, Trends extrapolieren sowie Implikationen und Konsequenzen eines Ereignisses ableiten.

*verstehen ...
durchschauen...
sind in der Lage Sachverhalte von einer
Darstellung in eine andere zu übersetzen (z.B.
Tabellen in Formeln)
habe Verständnis erworben über ...
sind fähig ... zu interpretieren
können ... darstellen (beschreiben, erklären)
kennen unterschiedliche Ansätze zur
Erklärung
sind in der Lage Entwicklungen ... zu erklären
können über ... diskutieren
haben Einsichten gewonnen über ...*

*können verschiedene Perspektiven ...
unterscheiden
sind in der Lage sich kritisch mit ...
auseinander zu setzen
sind in der Lage ... zu reflektieren
können bzgl. ... Tendenzen erkennen
können Y aus X ableiten
können ... einordnen
sind in der Lage, die ... einzuordnen
überblicken...
verstehen die Bedeutung von..
sind in befähigt ... zu interpretieren*

Kognitives Niveau III: ANWENDUNG

Die Studierenden können Kenntnisse auf andere und konkrete Ereignisse und Sachverhalte übertragen.

*haben Fertigkeiten...
können ... anwenden
sind in der Lage... zu betrachten (bestimmen;
praktisch umzusetzen)
sind befähigt ... zu übertragen
beherrschen die Techniken (Methoden) zur
Lösung von...
sind zur praktischen Lösung von ... befähigt*

*haben Anwendungserfahrungen. erworben zu ...
können ... einsetzen
sind zur ... qualifiziert
haben Erfahrung mit...
können ... selbstständig bearbeiten
sind in der Lage Konzepte fallgerecht
aufzubereiten
können Konzepte entwerfen und verwirklichen...*

Kognitives Niveau IV: ANALYSE

Die Studierenden können die relevanten Elemente einer Information identifizieren. Sie können die Beziehungen zwischen den Elementen erkennen sowie die Argumentationszusammenhänge herstellen. Ausserdem können die Studierenden die Struktur der beinhalteten Prinzipien erkennen.

*können ... analysieren
haben die Fähigkeit... zu interpretieren
haben die Fähigkeit... abzuleiten
können ... Fragestellungen bearbeiten
sind in der Lage ... auszuwerten und zu analysieren
sind in der Lage, praktische Fragestellungen aufzugreifen und sie einer konkreten Lösung zuzuführen
können bearbeiten...*

*erkennen die Ursachen...
setzen Methoden ein, um ...
können Methoden und Instrumente einsetzen, um ... auszuwerten
sind in der Lage ... herauszuarbeiten
können ...-probleme lösen
können komplexe Zusammenhänge selbstständig herausarbeiten...*

Kognitives Niveau V: SYNTHESE

Die Studierenden können Ereignisse und Sachverhalte miteinander verknüpfen und Elemente zu einem Ganzen zusammenfügen. Sie bauen Strukturen und Ordnungen auf, welche zu Beginn nicht ersichtlich waren.

*erkennen
erkennen Zusammenhänge (Interdependenzen) zwischen ...
entwerfen (gestalten) eigenständig ...
können aus Einzelbeobachtungen (einzelnen Tatbeständen) Zusammenhänge ableiten*

*erkennen (durchschauen; beherrschen) die Zusammenhänge zwischen ...
erkennen Strukturen (Systemzusammenhänge)
können Komponenten zu ... zusammenfügen*

Kognitives Niveau VI: BEWERTUNG

Die Studierenden können einen Sachverhalt beurteilen, indem sie interne sowie externe Bewertungskriterien verwenden.

*können ... bewerten
verstehen ... Alternativen zu bewerten
sind befähigt ... zu bewerten
können ... abschätzen
können die Bedeutung abschätzen...(einschätzen)*

*sind in der Lage Bewertungen über ... anzustellen
sind in der Lage... zu beurteilen*

Literatur:

"Checklist" zur Formulierung von Studienzielen für Curricula. Rektorat Ressort Lehre. Uni Basel. November 1999.